

240 -246

ZB MED

ROBERT KOCH INSTITUT



Epidemiologisches Bulletin

28. Juli 2000 / Nr. 30

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Zur XIII. Internationalen AIDS-Konferenz in Durban

Hoffnungsschimmer im Angesicht einer Katastrophe

Die XIII. Internationale AIDS-Konferenz, die vom 8.–12. Juli 2000 in Durban, Südafrika unter dem Motto ›Break the Silence‹ stattfand, kann sicherlich als die wichtigste der bisherigen Konferenzen bezeichnet werden. Ihre Bedeutung bezieht die Konferenz von Durban weniger aus wissenschaftlichen Durchbrüchen oder Überraschungen, sondern daraus, dass eine internationale AIDS-Konferenz erstmals in einer der am stärksten betroffenen Regionen des am stärksten betroffenen Kontinents stattfand und für alle Beteiligten klar machte: eine Rückkehr zum ›Business as usual‹ ist nach dieser Konferenz nicht mehr möglich.

Die Konferenz selbst war hervorragend organisiert. Trotz aller Unkenrufe und Bedenken, die im Vorfeld zu Verunsicherungen geführt hatten, versammelten sich in Durban mehr als 12.000 Wissenschaftler, Ärzte, Politiker, Betroffene, Journalisten und Künstler zur bisher lebendigsten, umfassendsten und emotional bewegendsten internationalen AIDS-Konferenz. Die im Vorfeld in Frage gestellte Sicherheit war kein Problem – eine Handvoll von Diebstählen und Überfällen würde in jeder Metropole auch in den westlichen Industriestaaten zu den unvermeidlichen Begleiterscheinungen einer derartigen Mammutkonferenz gehören.

Schwerpunkte der Konferenz waren die epidemiologische Entwicklung – vor allem in Afrika und Asien – und deren Konsequenzen, die Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung in Entwicklungsländern und darüber hinaus die Organisation einer menschenwürdigen Behandlung von Infizierten und Kranken sowie die Versorgung von AIDS-Waisen. In der klinischen Forschung sorgte der Bericht über vorläufige Ergebnisse von Pilotstudien zu intermittierenden Behandlungsstrategien für Aufsehen. Im Folgenden wird in einer Übersicht auf einige der Schwerpunkte kurz eingegangen; ein ausführlicher Konferenzbericht folgt in der Zeitschrift ›Bundesgesundheitsblatt–Gesundheitsforschung–Gesundheitsschutz‹:

Deklaration von Durban, Präsident Mbeki und die AIDS-Dissidenten

Im Vorfeld der Konferenz hatte es erhebliche Irritationen gegeben, als der südafrikanische Präsident Thabo Mbeki eine internationale Kommission einberief, die ihn zur einzuschlagenden Strategie bei der AIDS-Bekämpfung beraten sollte. Zum Entsetzen der AIDS-Forscher in aller Welt berief Mbeki eine Reihe von ›AIDS-Dissidenten‹ wie deren prominentesten Vertreter Prof. Peter Duesberg in diese Kommission. Duesberg behauptet seit Ende der achtziger Jahre, HIV sei ein harmloser Opportunist und nicht die Ursache von AIDS, welches seiner Meinung nach lediglich ein Konglomerat altbekannter Krankheiten sei, die durch Drogenkonsum, Unterernährung und die AIDS-Medikamente selbst begünstigt würden. Die Thesen von Duesberg sind längst wissenschaftlich widerlegt. Die vorgetragene pseudowissenschaftliche Argumentation erscheint denjenigen, die sich erstmals und ohne wissenschaftlichen Hintergrund mit dem Thema beschäftigen, aber nicht selten auf den ersten Blick plausibel. Was sich Mbeki, der nach offiziellen Angaben durchaus den ursächlichen Zusammenhang zwischen der HIV-Infektion und der Entwicklung von AIDS anerkennt, von der Einbindung der AIDS-Dissidenten versprochen hat, bleibt unklar. Ohne

Diese Woche 30/2000

XIII. Internationale AIDS-Konferenz:

- ▶ Deklaration von Durban
- ▶ Therapie
- ▶ Prävention und Betreuung

Ankündigung:

10. Deutscher Workshop der DAGNÄ

Meldepflichtige

Infektionskrankheiten:

Wochenstatistik 25/2000

3.A
4436
ZB MED

